

УДК -053.81316.723 (430)

Студ. Н. С. Бортошик

Науч. рук. ст. преп. Д. В. Старченко

(кафедра межкультурных коммуникаций и технического перевода, БГТУ)

JUGENDLICHE SUBKULTUREN IN DEUTSCHLAND

Alles, was Sie über die Jugend in Deutschland wissen, ist die Unwahrheit.

Wir gehören zu einer Generation, die in einer ungewöhnlichen Zeit lebt. Der Jugend ist nicht nur das Leben der Altersgenossen, die in der Nähe leben, interessant, aber auch das Leben der Jugend von anderen Städten und Ländern. Wenn Jugendliche nach einem idealen Ort für sich suchen und nicht finden, werden sie in die Gruppen mit bestimmten Regeln und Ordnung vereinigt. Immer mehr Jugendliche gehören zu den jugendlichen Subkulturen.

Subkultur ist eine soziologische Bezeichnung für die mehr oder weniger abweichende Kultur der Teilgruppe einer Gesellschaft. Der Grad der Abweichung reicht von bloßen Modifikationen bis zu ausdrücklichen Gegenpositionen. Ursprünglich wurde der Begriff Subkultur im Rahmen der Kriminalsoziologie verwendet. Inzwischen wird er allgemeiner für die Bezeichnung unterschiedlicher Lebensstile gebraucht.

Der Subkulturansatz basiert darauf, dass große soziale Systeme in unterschiedliche Subsysteme ausdifferenziert sind, die sich dadurch unterscheiden können, dass in ihnen unterschiedliche, nuancierte Normen gelten. Diese Normen können von denen des Gesamtsystems relativ stark abweichen. Dennoch bleibt eine Übereinstimmung bei einigen Basis-Normen, sonst wäre die subkulturelle Gruppe nicht Teil des Gesamtsystems. Werden viele Basis-Werte nicht geteilt, ist im Zusammenhang von Protestbewegungen von Gegenkultur und im Zusammenhang von Migration von Kulturkonflikten die Rede.

Die Subkultur ist eine Kultur einer bestimmten Generation der Jugend, die über die Gemeinsamkeit des Stils des Lebens, des Verhaltens, der Gruppennormen, der Werte und der Stereotype verfügt. Jedes Land ist eine abgesonderte Kultur. Deshalb hat sie die spezifischen Striche in allem, einschließlich in den Subkulturen.

In Deutschland gibt es viele Subkulturen. In Deutschland kann man die Subkulturen in die Kategorien teilen. Mode sind Hip-Hop, Emo, Metal; Klassik sind Punks, Skinheads und so weiter. Das Interesse der Jugend ist eine Mode, die in einem beliebigen Land der Welt populär ist. Die Jugend beunruhigen die identischen Probleme und die Fragen.

Punks

Die Bewegung der Punks hat sich in der Mitte 1970 in England im Laufe der schweren Wirtschaftskrise gebildet. Die Philosophie der Punks – die Philosophie „der verlorenen Generation“, einfach bis zur Grenze: im Schweinestall ist es besser auch selbst, die Schweine zu sein. Das Ziel der Punks ist es, die Umwelt zu provozieren, Spaß in der Gemeinschaft zu haben und sich von der restlichen Gesellschaft abzugrenzen. Ihr Motto ist: „Do it yourself“. Sie produzieren ihre Platten und ihre Kleidung selbst. Alltagsobjekte wie beispielsweise Sicherheitsnadeln werden als Accessoires verwendet. Das Erscheinungsbild ist geprägt von zeretzter Kleidung, Kampfstiefeln, Nieten, Buttons und Aufnähern. Auch Tattoos und Piercings sind bei den Punks beliebt. Anfangs trugen sie ihre Haare extrem kurz, später wurden sie mit viel Haarspray aufgestellt und gefärbt. Besonders die Irokesen-Frisur verbindet man automatisch mit der Punkszene. Die wichtige deutsche Punk-Bands sind „Slime“ und „Die Goldenen Zitronen“ aus Hamburg, „Toxoplasma“ aus Neuwied und „Die Skeptiker“ aus Ost-Berlin, „Daily Terror“ aus Braunschweig, „WIZO“ aus Sindelfingen und „ZSD“ aus München.

Gothas

Gothas – die Vertreter der gotischen Subkultur, die von der Ästhetik des gotischen Romanes, der Ästhetik des Todes, der gotischen Musik begeistert sind. Die Bewegung ist in 1979 auf der Welle des Nach-Punks erschienen. Im Umfeld der Punk- und New-Wave-Bewegung entstand Ende der 1970er Jahre die New-Romantic-Szene und zu Beginn der 1980er Jahre die Gothic-Kultur und viele weitere Subkulturen, von welchen viele unter der Bezeichnung Schwarze Szene zusammengefasst wurden. Bei der schwarzen Szene handelt es sich um ein Milieu, das sich aus Teilen verschiedener Szenen zusammensetzt und deren große Gemeinsamkeit ein ästhetisches, selbstdarstellerisches und individualistisches Konzept darstellt. Neben der dominierenden Farbe Schwarz stehen das Ästhetikbewusstsein und die vermeintliche Individualität im Zentrum der Schwarzen Szene. Diese Faktoren bedingen eine stetige individuelle Selbstinszenierung vor dem Bedeutungshintergrund szeneninterner Ästhetik. Aufgrund dieser Bewegung haben Gothas die Subkultur ins Flussbett der Vorliebe zu die Ästhetik der Vampire, zum dunklen Blick auf die Welt gerichtet. Gothic-Treffen ist die älteste und größte Veranstaltung, ein Traum für junge Männer und Mädchen, die sich mit der Gotik und der informellen Kunst beschäftigen. Es gibt verschiedene Festivals für Gothas in Deutschland. Größte Gothic-Festivals in Deutschland sind: Wave-Gotik-Treffen in Leipzig, Zillo-Festival, Doomsday in Dresden. Berlin gilt als eines der Hauptsammlungscentren der Gothic-Szene in Deutschland und weist ne-

ben anderen ostdeutschen Metropolen wie Dresden und Leipzig die größte Zahl an Anhängern auf.

Emo

„Emo“ oder „imo“ – die jungen Männer, die die riesige Bedeutung den Emotionen beimessen. Die Musik „emo“ – Hard-Rock. Die charakteristischen Striche - die herzerreißenden Texte, die die vernichtenden Emotionen tragen.

Erst seit Ende der 1990er Jahre existieren in Deutschland Emobands, die zum Teil auch international bekannt sind. Die wichtigsten deutschen Emo-Gruppen existieren in Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Der Begriff Emo leitet sich von „Emotional Hardcore Punk“ ab. Ihren Ursprung hat die Jugendkultur in Washington, D.C. Der Politik stehen die Emos neutral und der Gesellschaft kritisch gegenüber. Als Musikbeispiel dienen hier Bands wie zum Beispiel Rites of Spring, Indian Summer, Moss Icon oder Hot Cross. Als äußere Merkmale sieht man oft die schwarzen Haare, der Pony wird häufig asymmetrisch getragen (ein Auge wird verdeckt), einzelne Haarsträhnen werden heller/dunkler gefärbt. Zu den beliebteren Klamotten zählen Merchandise-Shirts und -Pullis, häufig werden mit Symbolen versehene Handschuhe getragen, Frauen tragen bunte zerrissene Strumpfhosen, haben hoch toupierte Haare, auch Ketten zählen gelegentlich zu getragenen Accessoires. Zudem werden bestimmte Gesichtspartien, wie die Augen, meistens bei beiden Geschlechtern stark ausgeprägt geschminkt.

Cosplayer

Cosplay steht für „costume play“, was so viel bedeutet wie verkleiden und posieren als fiktive Figur. Es ist kein Lebensstil: Beim Cosplay steht der Spaß am Schneiden und Basteln im Vordergrund. Cosplayer sind ein Teil der Manga- und Animefanszene, so kommen auch die Vorlagen der Kostüme aus der japanischen Comicwelt. In Deutschland verbreitete sich diese Jugendkultur ab 1996. Grund dafür waren unter anderem die japanische Animeserie Sailor Moon und der Manga Dragonball. Seitdem wächst die Fangemeinde in Deutschland rasant. Mittlerweile gibt es einige tausende Cosplayer in Deutschland, Tendenz steigend. Cosplayer sind über das Internet vernetzt. Szenenews werden in einschlägigen Online-Communitys ausgetauscht. Treffen gibt es seit Ende der 1990er Jahre auf sogenannten Anime-Manga-Conventions und Buchmessen. Dort werden die selbstgemachten Kostüme präsentiert. Wer etwas auf sich hält bringt sein „Con-Hon“ mit, eine Art Poesie-Album, in der sich die Szene-Bekanntschaften mit Grüßen und Manga-Zeichnungen verewigen.

Parkour

Der Name Parkour leitet sich ab vom französischen Begriff „parcours du combatant“, dem klassischen Hinderniskurs beim Militärtraining. Auch bei der Sportart Parkour muss der Traceur – so die Bezeichnung der Läufer – eine Strecke mit Hindernissen möglichst schnell und effizient meistern, allerdings befinden sich diese nicht in der freien Natur, sondern im alltäglichen Großstadtdschungel. Die Wurzeln von Parkour gehen zurück auf die „Methode naturelle“, eine vom Franzosen Georges Hebert entwickelte Methode des Trainings, die den Menschen körperlich, geistig und moralisch dazu ausbilden sollte, sich auch in unwegsamem Gelände schnell und sicher zu bewegen. In Deutschland gibt es inzwischen zahlreiche Parkourgruppen in den Hochburgen Köln, Stuttgart, München und Berlin.

In Deutschland unterstützt die Regierung die Subkulturen, die auf die Entwicklung der Kreativität, der Führung des Gesundheitsverhaltens bei den jungen Männern gerichtet sind. Die Subkultur beeinflusst den Teenager stark. Seine Manieren des Verhaltens, den Stil der Kleidung und des Verkehrs mit den Menschen, die Weltanschauung ertragen die ersten Veränderungen beim Treffen in verschiedene Gruppierungen. Der junge Mann soll allen Regeln der Subkultur entsprechen, um dort zu bleiben. Bei den Jugendlichen gibt es ein buntes Nebeneinander der Kulturen und Lebensstile. Doch trotz dieser Vielfalt haben sie auch gemeinsame Werte: die Jugend von heute ist erlebnisorientiert, zielstrebig, was Beruf und Familie angeht, und auch gesellschaftlich engagiert.

УДК 81'373(084.17)(430)

Студ. А. И. Комар

Науч. рук. ст. преп. Д. В. Старченко

(кафедра межкультурных коммуникаций и технического перевода, БГТУ)

DEUTSCHE KLISCHEES

Wer an Deutschland denkt, verbindet damit meist Berlin, Bier und Brot. Doch Studien zeigen regelmäßig, dass Deutsch-Sein nicht so eindeutig ist. In diesem Artikel wird behandelt, was für Vorurteile die Welt diesem Land gegenüber steckt.

Aber zuerst, was bedeutet überhaupt das Wort „Klischee“? Ein Klischee ist eine überkommene Vorstellung oder ein Denkschema, das sich auf eine wiedererkennbare oder zugeschriebene gemeinsame Eigenschaft einer Menge von Personen, Objekten bezieht.

Und das erste Klischee: die Deutschen sind humorlos.

Wenn es um das Thema Humor geht, haben die Deutschen nichts zu lachen. Das tut weh, oder? Aber dieses Klischee ist eines der häufigsten,